

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 64 (2022)  
**Heft:** 401

**Artikel:** Three Thousand Years of Longing : von George Miller  
**Autor:** Jahn, Pamela  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1035267>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**TILDA SWINTON, SCHAUSPIELERIN IN  
THREE THOUSAND YEARS OF LONGING**

# «Ich würde mir vielleicht wünschen, ein Rennpferd zu sein»



**FB** Zu Beginn des Films argumentiert Ihre Akademikerin Alithea Binnie sinngemäss, dass wir Geschichten brauchen, um die Dinge zu erklären, die wir nicht verstehen. Sehen Sie das auch so?

**TS** Geschichten sind für mich alles, mehr als nur Erklärungen. Sie sind unsere Gefährten. Wir finden Bestätigung in Erzählungen und wir finden Erleichterung darin, weil wir uns von uns selbst lösen können, wenn wir die Geschichten anderer Menschen hören. Und wir lernen durch sie, zu überleben. Ich weiss zum Beispiel auch nicht, ob sich Kunst und Wissenschaft so einfach trennen lassen. Für mich gehört beides zusammen. Ich würde also sagen, dass Geschichten viele verschiedene Zwecke erfüllen und ein grosser Zauber in ihnen steckt.

**FB** Wer genau ist Alithea Binnie?

**TS** Sie ist eine Wissenschaftlerin, die viel liest. Sie liebt Geschichten. Damit kennt sie sich aus. Die reale Welt ist ihr fremd. Es scheint fast so, als hätte sie eine gewisse Abwehrhaltung gegenüber der Realität entwickelt. Aber sie hat auch nie etwas Eigenes geschrieben. Das ist ihr Makel, ihr Hindernis. Tatsächlich ist sie eine Art Passagierin in ihrem eigenen

Leben, bis sie auf einen Dschinn trifft, der ihr drei Wünsche im Austausch für seine Freiheit anbietet.

**FB** Haben Sie darüber nachgedacht, was Sie sich an Alitheas Stelle gewünscht hätten?

**TS** Nein, obwohl es natürlich nahe liegt. George Miller hat mich aber neulich inspiriert, als er einen unmöglichen Wunsch äusserte, den ich hier nicht verraten will. Aber in dem Moment wusste ich, ja, ein Wunsch an einen Flaschengeist muss schon etwas sein, das man nicht selbst verwirklichen kann. Ganz spontan würde ich mir dann vielleicht wünschen, ein Rennpferd zu sein, das den Charlton Gold Cup gewinnt. Das wäre doch mal was.

**FB** Man staunt über die CGI-Momente, wenn Alithea den Geist aus der Flasche befreit und er überlebensgross vor ihr erscheint. Aber es gibt auch sehr intime Szenen zwischen Ihnen und Idris Elbas Dschinn, die einem nahe gehen.

**TS** Das war für mich das Faszinierende, wie diese beiden Welten ineinander greifen und die verschiedenen Töne im Film koexistieren. Während der Dreharbeiten hatte ich oft das Gefühl, dass wir eine Art Live-Miyazaki machen. Es wirkte für mich manchmal fast wie eine Animation. Aber angesichts dieser leichten Märchenbuchästhetik, die der Film vermittelt, hat George Miller von vornherein sehr deutlich gemacht, dass die Szenen zwischen mir und Idris unbedingt authentisch wirken sollten. Ich habe oft mit Regisseur:innen im Bereich des Grotesken gearbeitet. Aber in die Richtung sollte es hier nicht gehen. Es sollte etwas ganz Reales entstehen, einen natürlichen Rhythmus haben.

**FB** Ihre Karriere ist geprägt von der langen, intensiven Zusammenarbeit, die Sie mit Derek Jarman verbunden hat. Aber auch andere langjährige Partnerschaften, etwa mit Wes Anderson oder Bong Joon-ho. Empfinden Sie eine ähnliche Seelenverwandtschaft zu George Miller?

**TS** Ja, unbedingt. Als wir uns vor fünf Jahren kennengelernten, stellten wir schnell fest, dass wir viele Kinoideenschaften teilen, vor allem für das Abwegige. Ich finde, er ist ein grossartiger Menschen-Regisseur, egal, ob sie in grossen Autos in der Wüste umherjagen oder aus Flaschen steigen. Eines Tages stand ich am Set und dachte: Was für ein Glück! Du konntest nie mit Hitchcock zusammenarbeiten, aber mit George Miller – das ist mindestens genauso gut. **INTERVIEW Pamela Jahn**

## **Mad Max-Regisseur George Miller versucht sich nach seinem Endzeit-Action-Spektakel Fury Road als Geschichtenerzähler im Abendland – und hat bisweilen Mühe, seinem modernen Märchen die nötige Magie einzuhauen.**

«Wünsche sind ein riskantes Geschäft», bemerkt Dr. Alithea Binnie (Tilda Swinton), eine etwas verstockte britische Akademikerin, die Mythen und Menschen grundsätzlich skeptisch gegenübersteht. Aber da ist es schon zu spät. Gewollt oder nicht, sie hat den Dschinn (Idris Elba) aus der Flasche gelassen, und nun sitzen sie beide in Alitheas elegantem Hotelzimmer in Istanbul, und der riesige Geist erklärt ihr die Regeln. Drei Wünsche wird er ihr im Gegenzug für seine Freiheit erfüllen, was auch immer ihr Herz begeht. Sein grosszügiges Angebot auszuschlagen, ist nicht wirklich eine Option. Doch Alithea zögert. Denn derlei verheissungsvolle Geschichten versprechen selten etwas Gutes. Nicht umsonst hat sie sich, anstatt an Märchen zu glauben, lieber der Wissenschaft verschrieben, die, so ihre Theorie, zunehmend die Antworten auf jene Fragen liefert kann, die einst dem Volksglauben vorbehalten waren. Aber damit ist dem Flaschengeist wenig geholfen. Im verzweifelten Versuch, das Vertrauen seiner neuen Meisterin zu gewinnen, erzählt er ihr, wie er die letzten 3000 Jahre verbracht hat. Und bald stellt sich heraus: Ein einfaches Dasein war es bisher nicht.

Mit Three Thousand Years of Longing hat George Miller ein Herzensprojekt verwirklicht. Doch auch er musste einige Zeit warten. 20 Jahre lang habe er immer wieder Anlauf dazu genommen, sein modernes Märchen auf die Leinwand zu bringen, sagt der Regisseur heute und wirkt sichtlich erleichtert. Gemeinsam mit seiner Tochter Augusta Gore, die hier als Ko-Autorin genannt wird,

hat er sich der 1994 erschienenen Fabel-Anthologie «The Djinn in the Nightingale's Eye» von A.S. Byatt angenommen, um seiner Freude am Erzählen freien Lauf zu lassen. Darauf verweist nicht nur die verspielte Prämisse, die ein verführerisches Flair von «Tausendundeiner Nacht» versprüht. Bereits das Flugzeug der sogenannten Shahrazad Airlines, mit dem Alithea nach Istanbul reist,

**VON GEORGE MILLER**

# **THREE THOUSAND YEARS OF LONGING**



um einen Vortrag über die sich verändernde Macht des Mythos im Zeitalter der rationalen Wissenschaft zu halten, ist ein erstes offenkundiges Indiz dafür, dass Miller im Verlauf der Handlung aus dem Vollen zu schöpfen gedenkt.

Schwierig wird es in dem Moment, in dem der Film aus seinem intimen Setting der Hotelsuite austreibt, um sich zu einer sichtlich überdigitalisierten CGI-Fantasie aufzublasen. Zwar ist der grosse visuelle

Stilist Miller, dessen mit Spannung erwartetes Mad-Max-Prequel Furiosa bereits in Arbeit ist, hier eigentlich ganz in seinem Element. Nur fehlt den Geschichten, die Elbas Dschinn zum Besten gibt, bisweilen der nötige Zauber, um der unerbittlichen Plastizität der Bilder ein wirkungsvolles Gegengewicht zu bieten. Das ist besonders schade, weil es vor allem die kindliche Freude am Entdecken fremder Welten ist, die Miller anspricht, indem er eine Jahrhunderte übergreifende Handlung strickt, die an Märchen aus aller Welt erinnert, in der von Königinnen und Kurtisanen, Prinzen und Sklaven, Liebe und Tod, Drama und Leidenschaft die Rede ist.

Vielleicht wäre der Trick gewesen, dass Miller sich für eine weniger überhöhte Darstellung der Realität entschieden hätte. Immerhin lebt Alithea, wenn sie sich nicht gerade in diverse Wünsche oder ihre romantischen Gefühle gegenüber einem spitzohrigen Flaschengeist verrennt, in einem schicken Haus, für das die meisten Literaturprofessor:innen töten würden, und in einem fiktiven London, das jeglichen Bezug zur Wirklichkeit verloren hat. Auch insgesamt sind die Farben im Film immer ein bisschen zu grell, zu hell, zu intensiv. All das macht es schwer, an die Magie zu glauben, auch wenn Elba und Swinton zusammen bisweilen ein durchaus fesselndes Geschichtenerzähler-Paar abgeben. **Pamela Jahn**

PANTEA PANAHIFA HASSAN MADJOUNI RAYAN SARLAK AMIN SIMIAR

# HIT THE ROAD

Ein Film von PANAH PANAHI

«Unvergesslich, überwältigend, zauberhaft.» *INDIEWIRE*



FILM COOP ZÜRICH

AB 11. AUGUST IM KINO

# filmpodium



Eine Kulturinstitution  
der Stadt Zürich

SPIKE LEE'S JOINTS

29. Juli – 27. Sept. 2022

[www.filmpodium.ch](http://www.filmpodium.ch)

SOMMER-ABO:  
13 WOCHEN KINO  
90 FILME  
FÜR CHF 95.–!

# LOVE HATE

*Do the Right Thing* (1989)